

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anklamten für die dreieckige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Ausländer u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Petitionsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 101

Danzig, Sonnabend, 1. Mai 1926

13. Jahrgang

Ein Wasserstrahl!

Auswärtige Diplomaten haben es in den letzten Jahren zu einem fast liebgewordenen Gebrauch gemacht, in ihrem Verhalten oder in Äußerungen Deutschland gegenüber eine gewisse, gelinde gesagt, Hemdärmeligkeit zu zeigen. Deutschland war eben der wehrlos gewordene Feind, dem gegenüber man glauben möchte, sich alles erlauben zu können, weil es ungestraft geschehen könnte. In allerletzter Zeit ist es etwas besser geworden, doch hat erst noch vor kurzem der Reichsaufkunftsminister Dr. Stresemann in offener Reichstagsitzung auf gewisse tschechische Äußerungen hin einen Wasserstrahl nach Prag gerichtet. Auch dem französischen Ministerpräsidenten Briand gegenüber hat neulich der deutsche Botschafter in Paris zum Ausdruck gebracht, daß gewisse Lügerungen Briands in der Kammer deutscherseits zu niedrig als Geschmacklosigkeit betrachtet werden. Anstrengungsweise hat Briand nicht gezögert, sich zu entschuldigen. Jetzt haben wir einen dritten Wasserstrahl loslassen müssen, nämlich nach Bukarest, wo die oben angeführte Hemdärmeligkeit ganz besonders beliebt zu sein scheint. Der rumänische Gesandte in Paris mit dem blühenden Namen Diamandi hat sich nämlich bewogen gefühlt, einem Vertreter des "Matin" gegenüber Deutschland als Doppelgesicht hinzutun: das eine Gesicht schielnd, heiter und zum Westen gewandt, das andere forschend, rachfütig und dem russischen Staat zugewandt. Daraufhin hat der deutsche Außenminister in Bukarest ein starles Befremden ausgesprochen, daß jener Herr Diamandi so taktlos aus der gebotenen rumänischen diplomatischen Reserve herausgetreten sei.

Wir haben uns im Laufe des Jahres seit unserem Zusammenbruch vieles gefallen lassen und vieles gefallen lassen müssen. Aber wenn man jetzt so freundlich ist, uns in den erlauchten Kreis der Nationen aufzunehmen, die den Völkerbund bilden, so werden wir uns eben jene Hemdärmeligkeit nicht mehr gefallen lassen, sondern den Anspruch der selbstverständlichen Rücksichtnahme erheben, der im diplomatischen Verkehr selbstverständlichweise von allen Mächten erhoben werden kann. Und wenn man uns versagt, dann bringen wir unseren Unwillen darüber ganz offen zum Ausdruck. Nun mänen sie selbst, hat doch wirklich gar keine Veranlassung, uns gegenüber den Lehrmeister spielen zu wollen, denn solange liegt der Krieg schließlich immer noch nicht zurück, daß wir schon längst vergessen hätten, wie in schwerster Stunde dieses Land über uns hergefallen ist. Und daß Rumänen wegen eines beßarabischen Raubes, der übrigens lediglich von Frankreich und England anerkannt ist, mit Russland auf mehr als gespanntem Fuße steht, darum bessere Beziehungen zwischen uns und der Sowjetrepublik sehr günstig sieht, kann uns wenig kümmern. Und auch das kann nicht gerade eine Entschuldigung für Herrn Diamandi sein, daß nach einem alten Witzwort der Orient in Belgrad beginnt, Europa aufzuhören. Gerade jene Herren, die allzugegen die Hauptstadt ihres Landes als das "Paris des Balkans" bezeichnen, können noch manches von den Gebräuchen des Westens zulernen.

Die verschiedenen kalten Wasserstrahlen, die von Berlin aus bei derartigen Entgleisungen in letzter Zeit mehrfach angewandt wurden, mögen aber auch für jene eine Lehre sein, die etwa glauben, daß sich Deutschland zum zweitenmal eine Behandlung gefallen lassen würde, wie man sie im März auf der Volksversammlung anzuwenden beliebte. Versucht man es doch, so wird es vielleicht einen ganz dicken Wasserstrahl geben, der ausreichend sein würde, um allerhand zu sein gesponnenen Pläne und Absichten hinwegzuspülen.

Die Aufgaben unserer Wirtschaft.

Ministerreden auf dem Industrie- und Handelstag.

In Berlin ist die 46. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages eröffnet worden. Bei einem der Eröffnungsvorberichtungen sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Hauptaufgaben unserer Wirtschaft. Der Minister legte seinen Ausführungen den Gedanken zugrunde, daß vom Standpunkt staatsbejahender Wirtschaftsgesinnung aus Wirtschaft und Staatsverwaltung nur verschiedene Funktionen eingesetzen seien. Die Hauptaufgabe, die wir in der nächsten Zeit gemeinsam durchzuführen haben, ist die Befreiung des Staates und der Wirtschaft von unproduktiver Arbeit, die Durchführung des Sparprogramms hier, der Nationalisierung dort. Mahnend,fordernd steht die Verwaltungsreform vor uns. Dabei werden wir nicht mit den Mitteln des mechanischen Beamtenabbauens vorgehen dürfen, sondern die Verwaltung im Reich, Ländern und Gemeinden sachgemäß abgrenzen und neuordnen und die Tätigkeit der öffentlichen Körperchaften auf das Maß des unbedingt Notwendigen beschränken.

Auf der Tagung selbst ergriff auch Reichskanzler Dr. Luther das Wort. Er führte zunächst aus, daß der allgemeine Zustand von Politik und Wirtschaft, verglichen mit der Zeit bei Kriegsende, eine erhebliche Besse-

rung zeige. Es sei aber ebenso unverkenbar, daß unsere Wirtschaft noch immer unter erheblichen Notzuständen zu leiden habe und von einer wirklichen Befreiung noch weit entfernt sei. Der Sparfonds ist erfreulicherweise im Volle wieder erwacht. Während Ende 1924 die Guvhaben bei den Sparassen 1½ Milliarden betragen, sind sie Ende 1925 bereits auf 2½ Milliarden angewachsen. Von den fortgeschreitenden Gefunden unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zeugen vor allem auch die niedrigen Zinsen im Bankenverkehr.

Einer großen Gefahr ist die Regierung in den Auswertungsbestrebungen begegnet, die sie aber durch gesetzliche Regierung in ruhige Bahnen leiten konnte. Hier auch weiterhin ruhige Verhältnisse zu schaffen, hat sie sich als Leitfaden genommen. Ganz wesentlich für eine weitere Befreiung ist aber auch die Notwendigkeit einer Verhinderung der Außenpolitik. Hierzu gehört in erster Linie, daß auch die Rheinlandzone von der fremdländischen Besetzung geräumt werden muss. Ein wesentlicher Fortschritt ist durch die Vorgänge in Genf erreicht worden. Sehr hohe wirtschaftliche Bedeutung hat auch der vor kurzem abgeschlossene Rußlandvertrag, da man doch mehr und mehr in der letzten Zeit das Interesse auf den Osten als Absatzmarkt konzentrieren müsse. In diesem Sinne fortzufahren, wird das weitere Hauptbestreben der Regierung bleiben. Auch eine Gesundung der Landwirtschaft ist nach wie vor das ernste Ziel, das sich die Regierung gestellt hat. Der Reichskanzler zitierte zum Schlusse das Sprichwort: "Hat der Bauer Geld, hat es die ganze Welt."

Nach dem Reichskanzler dankte der preußische Handelsminister Dr. Schreiber dem Deutschen Industrie- und Handelstag namens des Reichspräsidenten und der Regierungen für die Begrüßungsworte. Er ging sodann auf die Umstellung der Wirtschaft im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ein und sprach von einer Götterdämmerung der Konzerne.

Nach diesen offiziellen Auftritten hielt Reichsminister außer Dienst Hahn das erste Referat der Tagesordnung über die gegenwärtige Wirtschaftslage.

Deutsche Kriegsgefangene in Cayenne?

Und im Kronwoer Zuchthaus.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat folgende Anfrage eingebrochen: Nach brieflichen Nachrichten von Deutschen aus Parámaribo sollen sich noch etwa 100 deutsche Kriegsgefangene in der französischen Kolonie Cayenne befinden. Die Franzosen sollen diese Kriegsgefangenen als Verbrecher bezeichnet haben. Auch im Zuchthause in Kronwoer werden noch widerrechtlich neun deutsche Gefangene festgehalten. Wir fragen daher an: 1. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt? 2. Ist die Reichsregierung bereit, mit der französischen und der litauischen Regierung wegen Auslieferung der deutschen Gefangenen in Verbindung zu treten? 3. Ist die Regierung bereit, die Freilassung sämtlicher deutschen Gefangenen vor dem Eintritt in den Völkerbund zu fordern?

Von Regierungsseite ist vor einiger Zeit den immer wieder auftauchenden Gerüchten entgegengetreten worden, daß sich noch im Ausland irgendwo deutsche Kriegsgefangene befinden. Immerhin wird die deutsche Regierung gut tun, auch diesen Hinweisen nachzugehen, um jede Beunruhigung in der Öffentlichkeit zu vermeiden.

Auswertungsentwurf des Sparerbundes.

Ein zweites Auswertungsbegehren.

Der vom Sparerbund zum Volksbegehr eingereichte Gesetzentwurf des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best sieht für alle Arten von Auswertungsansprüchen einen Normalzins von fünfzig Prozent vor. Dieser kann zugunsten des Gläubigers vermindert, aber auch zugunsten des Gläubigers je nach dem wirtschaftlichen Verhältnissen erhöht werden. Der Goldwert des Umlaufungsgesetzes wird nicht nach dem Dollar kursieren, sondern nach der inneren Kraft der Mark errechnet. Der Zinsanspruch des Gläubigers beträgt von 1925 ab drei, von 1926 vier und von 1927 ab fünf Prozent. Auch bei Pfandbriefen, Sparguthaben usw. soll der Mindestzins fünfzig Prozent des Goldmarktwertes betragen. Für Erreichung des Goldwertes bei Hypotheken ist der Tag des notariellen Vertrags, nicht der Grundbucheintragung maßgebend. Für Ansprüche, die ohne Vorbehalt seitens des Gläubigers in entwertetem Papier getilgt wurden, wird die Rückzahlung bis 1. Januar 1919 ausgebettet. Bei Inflationshausbüchsen ist der barbezahlt Teil des Kaufpreises rückwärts nach gleichen Grundzägen umzuwerten. Wenn der Goldwert unter zehn Prozent des Vorkriegswertes liegt, hat der Veräußerer ein Rückkaufsrecht. Auch bei Ablösung der Anleihen soll der Normalzins fünfzig Prozent betragen.

Spiel und Sport.

Sp. Reise des Reichspräsidenten zum Pferderennen nach Hannover. Wie der Hannoversche Rennverein erträgt.

wird der Herr Reichspräsident dem Pferderennen in Hannover am 13. Mai beiwohnen und die Preise an die Sieger verteilen. Der Herr Reichspräsident trifft bereits am 12. Mai in Hannover ein.

N. Ehrung Rademachers. Dem deutschen Schwimmmeister Erich Rademacher ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Ablerplatte des Deutschen Reichsausschusses für Leistungsbewertungen verliehen worden. Die Platette wird Rademacher am Sonnabend, den 1. Mai, anlässlich der Begrüßungsfeier in Magdeburg, vom Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes im DRK, Herrn Harz, überreicht werden.

N. Fußball am 2. Mai. Der erste Mai sonntag bringt einige interessante Fußballspiele. In Berlin kämpft der Meister des Vorjahrs, Hertha-BSC, gegen den B-Abteilungsmeister Norden-Nordwest um den Titel des "Berliner Meisters". Das erste Spiel findet nun am kommenden Sonntag statt. Das zweite Treffen geht am 8. Mai vor sich. Sollten wieder Erwartungen beide Vereine dann gleiche Punktzahl haben, so muß noch ein drittes Spiel ausgetragen werden. Hertha-BSC geht als Favorit in den Kampf. In Süddeutschland fällt am Sonntag die Entscheidung, wer den Titel eines südostdeutschen Fußballmeisters tragen darf. Victoria-Köln und Breslau 08 sind die Außirer. Mitteleutschland stellt am Sonntag den zweiten Vertreter (nach Dresden-SC) fest. Fortuna-Leipzig sollte sich durch einen sicheren Sieg über Bremer-Chemnitz dafür qualifizieren. Gewinnt in Süddeutschland der FSV-Frankfurt gegen Saarbrücken, so bringt erst das Spiel FSV-BfR-Mannheim die Entscheidung, wer nach Bayern-München und SVg. Fürth als dritter an der Deutschen Meisterschaft teilnimmt. Auch in Westdeutschland steht der dritte Teilnehmer (nach BfR-Köln und BfR-Altenessen) in dem Spiel Duisburger SV-Schwarz-Weiß-Essen festgestellt. Sollte das Wetter keinen Strich durch die Rechnung machen, so dürfte also der Sonntag in allen Verbänden, mit Ausnahme Berlins, restlose Klarheit bringen.

N. Rheinstaffel 1926. Am Himmelfahrtsfest trägt der Westdeutsche Spielverband zum fünftenmal seine über circa 16 Kilometer führende "Rheinstaffel" aus. Man rechnet mit einer Teilnahme von ungefähr 5000 Läufern.

Nah und Fern.

O Feuer in der Pianofortefabrik Grotrian-Steinweg. In Braunschweig brach in der Pianofortefabrik von Grotrian-Steinweg ein Feuer aus, das an den vielen Holzvorräten und sonstigen leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand und sich bei dem herrschenden Winde rasch zum Großfeuer entwickelte. Der Brand brach in einer der Werkstätten des Oftlügels aus. Das ganze Dach stand bald in Flammen. Es ist zum Teil bereits eingestürzt. Zwei Feuerwehrleute wurden infolge Rauchentwicklung bewußtlos.

N. Der Leichtathletik-Dreiländerkampf Deutschland-Schweiz-Frankreich wird den neuesten Meldungen zufolge am 15. August in der Schweiz stattfinden. Der Ort steht noch nicht fest.

Bemerktes.

= Moses aus Lettland. Nachdem vor einiger Zeit die Tschechen festgestellt haben, daß es im Himmel eine besondere Abteilung für Tschechen gibt, haben die Letten herausbekommen, daß Moses, der Gelegeber Israels, von Geburt ein Lett war. Ein lettischer Pfarrer namens Steit hat das in diversen Artikeln bewiesen. Nach Steit sind die Letten eines der Urvölker, die die europäische Kultur fabriziert haben; sie haben damals u. a. auch London gegründet. Aber, wie gesagt, die Hauptfache bleibt, daß sie Moses in die Welt gesetzt haben. Steit hat das alles durch einige komische Sprachvergleiche bewiesen, aber die lettische Kirchenbehörde scheint seine Studien für eine kleine Blamage zu halten, denn sie hat ihn plötzlich seines Amtes enthoben, zum großen Verdruss der Letten, die von solchen Forschungen eine Hebung des ganzen Lettenvolles erwarteten.

= Alter schlägt vor Heirat nicht. Brasilianische Blätter berichten über eine etwas ungewöhnliche Eheschließung. In einem Orte des Staates São Paulo hat ein alter Herr von etwa 126 Jahren, Joachim da Silva benannt, die 93-jährige Wittis Faustina das Neves als eheliches Gespann heimgeführt. Der glückliche Bräutigam hatte vor dieser wahrhaft bewundernswerten Tat schon drei andere Frauen und von diesen neun Kinder gehabt; die junge Braut aber hatte bisher vier rechtmäßige Männer beglückt und sieben Kinder in die Welt gesetzt. Die Nevermählten erklärten, sie hofften, noch etliche Jahre in Glück und Seligkeit miteinander durchs Leben wandeln zu können, was ihnen auf richtig zu wünschen wäre. Im übrigen wäre ja dieser da Silva mit seinen 126 Jahren noch älter als der kürzlich in Irland entdeckte „älteste Mann der Welt“, der nur 125 Jahre zählte.

Aus dem Freistaat.

Ein Sperrgesetz.

Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung erneut über die durch das Obergerichtsurteil vom 9. April 1926 hinsichtlich des § 12 des Ausgleichsgesetzes erforderlich gewordenen Maßnahmen beraten. Dem Volkstag wird umgehend ein Gesetzentwurf zugehen, wonach die Gerichte für die Dauer der Geltung des Gesetzes Entscheidungen auszulegen haben, die sich auf die Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des Ausgleichsgesetzes vom 7. April 1925 stützen. Die Bestimmung soll sich nicht auf die Eintragung von Widersprüchen gegen die Richtigkeit des Grundbuchs beziehen. Das Gesetz soll am 31. Dezember 1926 außer Kraft treten; der Senat soll ermächtigt werden, einen früheren Zeitpunkt des Auflösungstretens zu bestimmen.

Über die weiterhin zu treffenden gesetzlichen Maßnahmen ist ein Beschluss noch nicht gefasst; es schwanken darüber noch Verhandlungen unter den Parteien.

Die Danziger Kochkunst-Ausstellung.

Bei schönstem Sommerwetter fand gestern vormittag im Festibüll der großen Messehalle die Eröffnung der großen Danziger Kochkunstausstellung, die vom Verband der Gastwirte veranstaltet wird, statt. Es waren zu der Veranstaltung zahlreiche Ehrengäste erschienen. Unter ihnen sah man Senator Dr. Frank und die Senatoren Siebenfreund und Ramminger, den Vorsteher der Stadtbürgerschaft, Direktor Brunnen, Polizeipräsident Tropöß, den Präsidenten der Handwerkssammer Habel, den Syndicus der Handelsammer Dr. Heinemann, und zahlreiche andere Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens.

Der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes der Gastwirte, Bialke, begrüßte die Versammlung und betonte, daß nach 21 jähriger Rast das Danziger Gastwirtsgewerbe mit einer großen Kochkunstausstellung an die Öffentlichkeit trete. Es gelte, das Gastwirtsgewerbe und das Hotelgewerbe durch die Ausstellung zu fördern und den Fremdenverkehr nach Danzig heranzuziehen, denn immer sei es das Gastwirts- und Hotelgewerbe, das einer Stadt in der Welt ihren Ruf gebe. Die Ausstellung habe viel Arbeit verursacht und es sei auch der mit dem Gastwirtsgewerbe und dem Hotelgewerbe zusammenhängenden Industrie und anderen Gewerbezweigen zu danken, daß sie sich bereitwillig daran beteiligt haben. Ferner dankte der Redner dem Krankenhaus für seine Ausstellung für Kranken- und Diätkost, sowie



Dieses wundervolle Aroma von
Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
ist doch wirklich unerreicht!
Und dabei ist er so gesund und so sparsam!

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Umer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Kapitel 8.

Warten? Silas Hempel ging unruhig in seinem Schlafzimmer auf und ab, nachdem er von Doktor Witt heimgesucht war. Warten müssen? Wo die Umstände geblüterisch drängten, endlich den Anfang eines Fadens zu finden, der zur Lösung des Rätsels in der Grünstraße führte? Mußten sich doch mit jedem Tag die Spuren mehr verwischen, der Mörder mit seiner Beute sich leichter in Sicherheit bringen.

Und immer deutlicher drängte Hempels Instinkt nach der einzigen Richtung, in der er Anhaltspunkte zu finden hoffte. Dieser Doktor Eppich war eine zu geheimnisvolle Persönlichkeit, um sie länger unbeachtet zu lassen.

Inzwischen deckte Kata den Tisch, glücklich, daß ihr Herr wenigstens zum Mittagessen heingekommen war. Denn sie merkte wohl, daß ihn irgendjemand „fall“ wieder start beschäftigte, und in solchen Zeiten kam es nicht selten vor, daß er Essen, Trinken und Schlaf vergaß und auf der Jagd nach Verbrechern oft tagelang überhaupt nicht heimkehrte.

Indes tat er ihren sorgsam ausgewählten und zubereiteten Gerichten heute wenig Ehre an. zerstreut ob er ein paar Bissen, kleidete sich sodann gleich wieder zum Ausgehen an und verließ das Haus, um sich nach Frau Karwendels Wohnung zu begeben.

Die Adresse brauchte er nicht erst zu erfragen. Federmann in der Stadt kannte die große, schöne Villa des Champagnerfabrikanten in der Schubertstraße.

Dort angelangt, verlangte Hempel die Gesellschafterin Frau Karwendel zu sprechen, erfuhr aber, daß Fräulein Gutjahr — so hieß die Dame — ausgegangen sei, um Einkäufe zu besorgen.

Das Mädchen, welche diese Auskunft erteilte, war

dem Hausfrauenbund für seine Teilnahme, und dem Deutschen Kellnerbund und Konditorenbund für ihre Mitwirkung.

Sodann ergriff das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache Senator Dr. Frank, der darauf hinwies, daß diese Ausstellung nicht nur für das Gastwirtsgewerbe und die ausstellenden Firmen von großer Bedeutung sei, sondern auch für die Stadt Danzig in weitestem Sinne von außerordentlichem Wert sei. Es sei ein Zeichen für die Energie und die Initiative der Verantwortler, daß sie trotz der Schwere der Zeit, trotz der wirtschaftlichen Notlage es unternommen haben, die Ausstellung zu veranstalten. Das sei in der heutigen Zeit nicht hoch genug zu veranschlagen. Das Gastwirtsgewerbe sei für eine Stadt außerordentlich bedeutungsvoll und habe die Aufgabe, den Fremdenverkehr zu fördern und zu festigen. Der Senator gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung die an sie gestellten Hoffnungen erfüllen möge und der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden sein möge. Er eröffnete dann die große Danziger Kochkunstausstellung.

Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeit fand ein Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung statt, die überaus interessant ist und die, ohne zu übertreiben, als ein Ereignis für Danzig bezeichnet werden kann. Den Besuchern bot sich eine Fülle außerordentlich geschmackvoll eingerichteter Ständen und Ausstellungen.

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“, sagt ein altes Volkslied. Und den nüchternen Zeitgenossen, der mit seinem Denk- und Empfindungsvermögen allmählich jenseits von Phrase und Begeisterung angelangt ist, geht es ähnlich wie den Bäumen: er möchte auch ausschlagen! Denn welche Verheerungen dieses bisschen Gemüth von 15 Grad Celsius, gelbgrünen Blattspitzen, ersten Blüten und sonstigen Selbstverständlichkeiten der Naturgeschichte im Gehirn von 95 Prozent aller Mitteleuropäer anzurichten imstande ist, davon hat schlechterdings nur derjenige die richtige Einsicht, der über diese Kinderkrankheiten endgültig hinaus ist. Junge Männer laufen des Nachts durch die Straßen, schmachten mit verdrehten Augäpfeln zum Monde empor und machen lyrische Gedichte (Marke: Herzen-Schmerzen, Sonne-Wonne, Lust-Brust usw. usw.). Junge Mädchen zwischen 15 und 50 Jahren laufen zur Kartonlegerin und lassen sich von dieser die Hölle vollführen, alte Herren färben ihren Schnurrbart und tragen Hosen mit Ausschlägen oder grüne Schläpfe und ähnliche verschönerungsattribute. Ehemänner mit einem lebenden Nachwuchs wie ein Orgelprospekt werfen auf der Straße mit feurigen Blicken um sich und gehen hinter florabestrumpften Waden absichtlich stundenlang langsam (auch wenn sie dadurch die Bürostunde versäumen), um den „Mai“ richtig auf sich wirken zu lassen. Alles hat mehr oder weniger seinen Sparren weg, und Blumenläden und Konfiseriengeschäfte haben Hochzeit. Die liebe Marianne aber lächelt mildtätig und verständig auf diese tollgewordene Menschheit herab. Es ist ja nur eine Übergangsscheinung, die sich alljährlich wiederholt und die sie auf ihrem jahrtausende langem Wege oft genug konstatieren konnte, um sie allmählich zu kennen —

Danzigs Vertreter bei der Eröffnung der Posener Messe. Als Vertreter des Senats wird Regierungsrat Hagemann von der Senatsabteilung für Handel und Gewerbe morgen nach Posen zum Besuch der Messe und zur Teilnahme an die Eröffnungsfeierlichkeiten reisen.

Zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt wurde der Pfarrer an der Kathedrale zu Oliva, Herr Franz Berendt.

Olivaer Apothekerdienst. Von Sonnabend, den 1. bis Freitag, den 7. Mai einschließlich hat die Adler-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 2. Mai ist die Kloster-Apotheke geschlossen.

Fußball. Der Sportverein Oliva 1920 spielt um 9 Uhr gegen Gedania (2. Mannschaft). Die 1. Mannschaft tritt um 10.30 Uhr gegen Weichselmünde an. Beide Spiele werden in Oliva ausgetragen.

eine ältere Person, und wie sich auf Hempels Fragen herausstellte, seit zehn Jahren als Stuben- und Kammermädchen bei Frau Karwendel bedientet.

Sie hieß Tilly Hollauf.

„Dann können ja wohl auch Sie mir die nötige Auskunft geben,“ sagte Hempel. „Ich wollte von Fräulein Gutjahr nur erfahren, woher Ihre Herrin gereist ist, und wann sie zurückkehrt? Wissen Sie dies?“

„Nein. Fräulein Gutjahr meinte, heute würde wohl eine Nachricht kommen, doch brachte weder die Morgen noch die eben eingetroffene Nachmittagspost einen Brief aus Stoderbach.“

„Wo liegt dieses Jagdhause? Ich muß nämlich Frau Karwendel in einer sehr dringenden Angelegenheit sprechen, und so wird mir nun wohl nichts übrig bleiben, als sie in Stoderbach aufzusuchen.“

„Man fährt bis Bruck mit der Bahn, dann den Nötschegraben per Wagen noch etwa zwei Stunden bis St. Kathrein, von welcher Ortschaft das Jagdhause Stoderbach kaum mehr eine schwache halbe Stunde entfernt liegt.“

„Hm — eine etwas umständliche Fahrerei bloß um einer Auskunft willen... immerhin! Sagen Sie mal, Fräulein, kann man die Sache in einem Tag erledigen?“

„Gewiß, wenn man den Frühzug um sieben benutzt, sich nicht länger als vier Stunden in Stoderbach aufhält, und mit dem Abendzug wieder zurückfährt!“

„Gut. Schön Dank für die Auskunft!“

Silas Hempel schritt langsam die Schubertstraße entlang der Stadt zu. Dabei überlegte er.

Sollte er wirklich einen ganzen Tag opfern, um Straße und Hausnummer dieses Heißluftfliers zu erfahren? Gab es dazu keinen kürzeren Weg?

Das einfache war natürlich, bei der Polizei anzufragen. Aber das hatte er selbstverständlich bereits getan, leider erfolglos. Ein Doktor Eppich war dort weder gemeldet noch irgendwelchen Beamten bekannt.

Frau Kontschki wußte die Adresse nicht und kannte niemand als Frau Karwendel, der darüber Auskunft hätte geben können.

Gerade dieser Gegenstand erregte immer wieder

Besondere Auszeichnung. Nach dem Vesper-Gottesdienst in der Erlöserkirche zu Oliva fand ndch eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften statt. Herr Pfarrer Otto legte seiner Ansprache das Sprichwort: „Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie sucht und richtet“, zu Grunde. Die erbauliche Auslegung des Erlöserwortes schloß sich eng an den gleich darauf folgenden Alt der Überreichung von Ehren-Urkunden drei Herren des Gemeinde-Kirchenrats, die über 25 Jahre der Kirche treue Dienste geleistet, sollten dafür besonders ausgezeichnet werden. Herr Pfarrer Otto überreichte mit herzlichen Dankesworten eine Ehren-Urkunde vom Evangelischen Konistorium der Freien Stadt Danzig den Herren Baumeister Tavernier, Rector Walter und Fleischbeschauer Klante. Die künstlerisch ausführliche Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Für Ihre der Evangelischen Kirche im Dienst der Gemeinde Oliva durch 25 Jahre treu geleistete Arbeit sprechen wir Ihnen durch diese Ehren-Urkunde unseren aufrichtigen Dank und unsere Anerkennung aus.“

Danzig, den 18. April 1926.

Evangelisches Konistorium der Freien Stadt Danzig. D. Dr. Kalweit. Dr. Freydorff. Grude. Schwandt. Der treue Mann wird viel gesegnet. Spr. Sal. 28 V 20.

Lohengrin als diesjährige Waldoper. Wie verlautet, besteht die Aufführung, in diesem Jahr den „Lohengrin“, dessen Aufführung bereits für 1923 geplant war, dann aber aus wirtschaftlichen Gründen unterblieb, in diesem Jahr herauszubringen. Eine endgültige Entscheidung liegt darüber jedoch noch nicht vor.

Die Zoppoter Brandstiftung vor den Geschworenen. Zwei in Zoppot sehr bekannte Persönlichkeiten, der Kaufmann Herbert Eltrut und sein um mehrere Jahre ältere Bruder, der Bauunternehmer Georg E., hatten sich vorgestern vor dem Schwurgericht als die Urheber des Brandes zu verantworten, der in der Nacht zum 6. März d. J. auf dem dem älteren der beiden gehörenden Grundstück, Königstraße 2, entstand. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte für Herbert E., der bis zu einem gewissen Grade unter dem Einsturz seines Bruders gestanden habe, bei Begehung der Schuldfrage mildernde Umstände in Betracht zu ziehen. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte unter Berücksichtigung in ihrer Urkünden schuldig. Bei Anrechnung der seit den 14. März erittenen Untersuchungshaft wurde Georg E. zu einem Jahr und sein Bruder Herbert zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Beide wurden aus der Haft entlassen.

Eine „Hindenburgstraße“ in Zoppot. Die im Schidigital in Zoppot neu angelegte, vom Sternweg südlich abgehende Straße hat die Bezeichnung „Hindenburgstraße“ erhalten.

Paul Schubert Nachfl.
Inh.: Gustav Holze

lieferst prompt ab Lager und frei Haus:

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: **Danzigerstrasse Nr. 15.**

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenschäft Noetzel.)

Hempels Staunen und Misstrauen. Sie witterten gegen Eppich selbst, das wuchs je länger er über die Sache nachdachte.

Wie war es möglich, daß ein Mann, der als Wundertarzt galt und so viele Patienten haben sollte, daß er sich auf Behandlungen außer Haus nicht einlassen konnte, doch weiteren Kreisen unbekannt blieb? Daß er polizeilich nicht gemeldet war und niemand aus der nächsten Umgebung seiner Patientinnen angeben konnte, wo er wohnte?

War es Zufall? Lebte er vielleicht erst kurze Zeit hier in der Stadt. Oder war es Absicht von ihm, sich so im Verbogenen zu halten?

Dann aber mußte er doch kein reines Gewissen haben...

Hempel kam endlich zu dem Schluß, daß er sich die Fahrt nach Stoderbach doch nicht ersparen konnte. Den Rest des Nachmittags aber wollte er noch dazu verwenden, um sich bei verschiedenen Ärzten, Apothekern und Kräuterhändlern nach Eppich zu erkundigen.

Spät abends und todmüde kehrte er heim, ohne das geringste Ergebnis. Wohl hatten einige den Namen Doktor Eppich schon gehört, aber niemand wußte näheres anzuzeigen.

Um Morgen fuhr er zur Bahn, löste sich eine Fahrkarte nach Bruck mit der Bahn, kaufte ein paar Morgenblätter und erwischte in dem stark überfüllten Zug noch glücklich ein ruhiges Eckplätzchen, wo er es sich mit seinen Zeitungen so behaglich mache, als es eben in einem vollen Abteil möglich war.

Da es noch zehn Minuten bis zur Abfahrt dauerte, entfaltete Hempel eine der Zeitungen und begann zu lesen.

Mit der Postkarte war er bald fertig. Er hatte sich mehr interessiert und sie stets nur so weit verfolgt, um einen Überblick zu gewinnen.

Als er dann aber auf der zweiten Seite die Tagesneugkeiten überblätterte, weiteten sich seine Augen plötzlich in fieberhaftem Schreck. Denn da stand groß gedruckt: Mord an Frau Emma Karwendel, der Witwe des bekannten Cham-

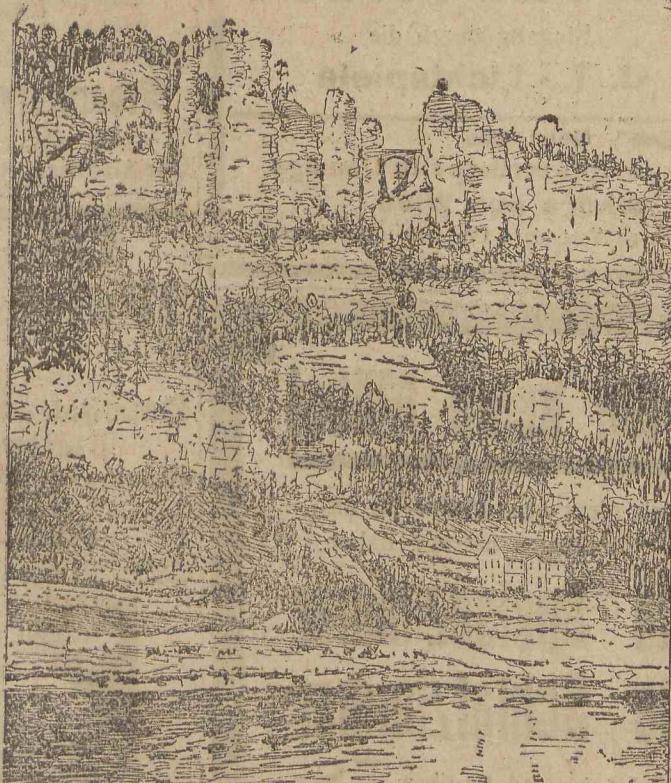
(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 101. — Sonnabend, den 1. Mai 1926.

Zu Fuß durch die deutschen Lande.

Zur Bastei in der Sächsischen Schweiz.
Eine der Haupttouren der Sächsischen Schweiz, die jeder, der das Elbsandsteingebirge aufsucht, unbedingt kennenzulernen muß, ist eine Wanderung von Wehlen durch den Wehlener Utewald und Bächergrund auf die Bastei. In dieser Tour ist so ungefähr alles enthalten, was die Sächsische Schweiz so berühmt gemacht hat, herrliche Überblöde, aber die Elbe, tiefe, romantische Schluchten, Nadel-, Laub- und gemischter Wald, alles dies scheint auf dem Wege von Wehlen zur Bastei zusammengedrängt, und man darf wohl ohne Überhebung sagen, daß der, der die Tour Wehlen-Bastei kennt, auch die ganze Sächsische Schweiz kennt! Die reine Laufzeit dürfte wohl 2½ Stunde betragen. Der Ausgangspunkt Wehlen ist ein malerisch auf der rechten Seite der Elbe gelegener Ort, der bekannt ist durch die Überreste wohl der ältesten Burg an der Elbe, der Burg Wehlen, in der schon Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meißen, am 5. Dezember 1269 eine Urkunde ausstellte. Inzwischen ist die Burgruine in den Besitz der Stadt übergegangen, die sie zu einem Aussichtspunkt hergerichtet ließ. An der Dampferlandestelle angelommen, begibt man sich geradeaus zum Markt, biegt an der Kirche rechts ab und geht den Schloßberg hinauf. In wenigen Minuten ist man dann auf der Burgruine Wehlen, von wo aus man eine zwar begrenzte, aber malerische Aussicht genießt. In der Ferne sieht man bereits die Felsen der Bastei ragen. Von der Burg aus durchschreitet man den Wehlener Grund, der prächtige Felsenszenerie bietet und an dessen Weg auch der bekannte Freundschaftsstein liegt, der Inschriften aus den Jahren 1831/33 trägt. Von hier aus muß man unbedingt einen Abstecher durch den wildromantischen Utewalden Grund machen, der von seltsamem, bizarrem emporsteigenden, oft außerordentlich nahegerückten Felsen gebildet wird. Man passiert die Teufelsklüche, das Steinerne Haus und gelangt zum interessantesten Punkt des Utewalder Grundes, dem Felsentor, einer überaus engen Felsenklüche, die nach oben durch drei herabgestürzte Felsblöcke abgeschlossen wird. Am Eingang zum Felsentor wächst das so berühmte und sehr seltene Leuchtmoos! Von hier aus muß man dann zurück bis zum Freundschaftsstein, um den alten Weg wieder aufzunehmen. Der Bächergrund, den man nun durchquert, ist die eigentliche Fortsetzung des Wehlener Grundes. Erwähnenswert sind der Riesentopf, der Höllengrund, das Naturtheater und die Schiefertafel, eine 23 Meter breite, kaum 60 Zentimeter dicke, mit Schwefelalgen teilweise überzogene Felswand, die jeden Augenblick einzustürzen droht. Ist man aus dem Bächergrund hinaus, so sieht man auf der rechten Seite schon die Bastei. Bevor man die Bastei ersteigt, passiert man den Wehlstein, der einen herrlichen Überblick über den Wehlgrund gestattet, und wo man ein vorzügliches Echo vorfindet. Die eigentliche Bastei erhebt sich ungefähr 200 Meter über der Elbe und ungefähr 300 Meter über dem Wasser- spiegel! Die Aussicht von der Bastei, dem Glanzpunkt der Sächsischen Schweiz, ist eine überwältigende. Am rechten Ufer liegt das Dorf Nieder-Rathen, hinter dem die Trümmer der Burg Alt-Rathen sichtbar werden. Der berühmte Königstein mit Festung taucht auf, der Schneekopf, der Lichtenstein, dahinter der Quirl, dann der Rauenstein, der Nonnenstein, die beiden Bärensteine. In weiter Ferne sieht man den Ausgangspunkt unserer Wanderfahrt, Wehlen, und darüber am Horizont den Wilsch. Als Heimweg wählt man am besten den Weg über Amselgrund — Amselgrund — Schwedenlöcher — Brand — Schandau. Wie schon oben gesagt, wer diese Strecke kennt, der kennt auch die gesamte Sächsische Schweiz.



Der Aufstieg zur Leichtathletiksaaison.

Waldlaufmeisterschaften und Sprinterkursus.

Alle Völker der Erde, soweit sie an der Olympiade 1928 beteiligt sein werden, rüsten mit allen Mitteln, um so ehrenvoll wie möglich abzuschneiden. Schon die Vorbereitungen lassen erkennen, daß diesmal der Kampf in Amsterdam alle bisherigen Olympiaden an Schärfe weit aus übertreffen wird.

Es ist selbstverständlich, daß Deutschland in diesem Konzert der Völker nicht zurückstehen will; wenn nicht alles trügt, werden die deutschen Farben diesmal öfter denn je am olympischen Siegesmaß aufgezogen werden.

Haben wir ein Recht, optimistisch zu sein? Betrachten wir die Leistungen unserer Leichtathleten, die sie bisher in der Saison 1926 gezeigt haben. Zeitlich das erste war die Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Sportverbände für Leichtathletik (DSB), die in Siegburg in der Nähe von Bonn ausgetragen wurde. Der Sieg fiel hier an den Berliner Räte, der die 10,6 Kilometer lange Strecke in der guten Zeit von 35 : 23,4 Minuten zurücklegte. In kurzen Abständen folgten der Hamburger Drechmann und der Berliner Wiese. Alles junge und neue Leute mit Ausnahme Drechmanns, dessen Laufbahn bereits 1920 begann, der aber mit seinen 25 Jahren noch längst nicht zu den „alten“ zu zählen ist, umso weniger, als gerade die Langstreckenläufer ihre Höchstform immer erst an der Grenze der 30 Jahre erreichen. Der Waldlaufmeister der Deutschen Turnerschaft (DT) heißt Kohlhaas und stammt aus Düsseldorf. Er bewältigte die ungefähr 7½ Kilometer lange Strecke (in Stuttgart's Umgebung) in 25 : 11,4. Dicht hinter ihm kamen Eichhube-Altenbauma und Kraatz-Apoldo ein. Auch diese Zeit, noch dazu von einem Neuling gelaufen, ist eine gute. Vielleicht sind diese Leistungen der beiden Verbandsmeister dazu angestanzt, das allgemeine Niveau der bisher recht klassenarmen deutschen Langstreckengilde zu heben. Geschieht dies, dann brauchen wir 1928 in den Langstrecken nichts zu fürchten.

Würde man also die Ergebnisse der Leute „mit Ausauer“ als befriedigend bezeichnen, so kann man nicht mithin, die Leistungen unserer „schnellen“ Leute als ganz vorzragend zu betrachten. Und wenn nicht alles trügt, werden auch sie diejenigen sein, zu deren Ehren die deutsche Flagge am meisten in die Höhe steigen wird!

In Frankfurt am Main fand ein Kurzlauf für Sprinter statt, zu dem die DSB alle Lauftalente der kurzen Strecke eingeladen hatte. Und so fand man denn klugvolle Namen wie Houben, Schüller, Corts, Büchner, Wege, Trochobach usw. Nur einer fehlte, der beste zurzeit, Körnig-Breslau, der erst 19-jährige, und die größte Hoffnung für Amsterdam! Wenn trotzdem die Leistungen auf hoher Stufe standen, so beweist das eben nur, daß unsere deutsche Leichtathletik sich nicht auf Spitzenleistungen aufbaut, sondern die breite Masse hinter sich hat. Die glänzendste Tat hat ohne Zweifel die deutsche Länderstaffel vollbracht, die die klassische 4×100-Meter-Staffel in der in Deutschland noch nie gelauften Zeit von 41,6 Sekunden lief. Ohne Überhebung dürfen wir also heute sagen, daß die 1924 auf der Pariser Olympiade gelauften Zeiten in der 4×100-Meter-Staffel von 41 Sekunden und knapp darüber nicht zu den Wunderdingen gehören. Bedenken wir nur, daß in der deutschen Staffel erstens einmal der Beste fehlte, Körnig. Da zweitens die Staffel doch noch gar nicht eingelaufen war und drittens, daß wir am Anfang der Saison stehen. Sind erst einmal alle Vorbereitungen für eine „richtiggehende“ deutsche Länderstaffel erfüllt, dann wehe dir, Sternenbanner, daß du heute noch den Weltrekord mit 41 Sekunden hältst!

Rekorde.

In Berlin spielte kürzlich der Fußballspieler Fischer der Meisterschaft Hertha-BSC sein 600. Spiel für Hertha! Dergleichen Cimera in Prag sein 600. für den Deutschen FC. Kada brachte es vor kurzem auf das 400. bei der Sparta; Von ganz besonderer Güte jedoch ist der „Rekord“ Torrance, der für Fulham das 300. Spiel lieferte, was bei einem Beifallspieler sehr viel besagt! Ein anderer Rekord hält Englands bester Torschütze Buchan, der bislang in den Ligaspiele fast 300 Tore schoss. Buchan ist bereits 34 Jahre alt und verdient sein Geld nicht nur durch Fußballspielen, sondern auch durch Unterricht und Sportartikelverkauf. — Interessant ist auch die Mitteilung, daß ein Schiedsrichter sich einen Schätzjäger mitnahm, um abzumessen, wieviel Kilometer er während des Spiels mache. Er stellte fest, daß er während der 45 Min. über 11 Kilometer zurückgelegt hatte. — Im vorigen Jahr besuchten die berühmten „All Blacks“, eine blendende neuseeländische Rugbymannschaft, Europa. Sie spielten hier insgesamt 30 mal. Von diesen 30 Spielen verloren sie nicht ein einziges Spiel, sondern gewannen alle sehr überlegen!

Freud' und Leid im Turf.

Wenn sich die Allgemeinheit mit dem Rennsport beschäftigt, entsteht immer der Gedanke der Schiebung. Der Turf setzt sich ganz besonders der öffentlichen Meinung aus, bedingt durch das Wetten, und es ist eine alte Erfahrung, daß dort unerlaubte Mittel am ehesten eingesetzt werden, wo die Gewinnmöglichkeit am größten ist. So sagt sich der Laie ohne Überlegung vom Turf: hier wird am meisten geschoben.

Dass er aber mit dieser Auffassung dem Rennsport großes Unrecht zufügt, bricht sich langsam, aber sicher Bahn.

Was aber dem wettenden Publikum — das ständig als Vertreter aller Volkskreise bedeutender wird — größtes Vertrauen sichert, ist das rücksichtslose vorbildliche Eingreifen der Rennsporthebörden, wo sich überhaupt nur Anzeichen von unlauteren Machenschaften zeigen. Das läßt so deutlich den fürstlich befamigten Vorfall mit dem Dräber „Strauß“ erkennen.

Die Schiebung, die mit dem Dräber unternommen wurde, zählt zu den üblichsten. Schon wiederholt wurde der Versuch unternommen, an Stelle eines gemeldeten Pferdes ein älteres, besseres Tier laufen zu lassen, und besonders England kann davon ein Bild singen.

Andere Versuche, den Ausgang eines Rennens zu beeinflussen, bestanden darin, daß die Reiter sich nach dem Wiegen auf verschiedene Weise Gewichtsvorteile zu verschaffen wußten, indem sie während des Rennens schwere Gamaschen ablegten oder sich sonstiger Belastungskörper entledigten, die sie während des Wiegens mit sich führten. War das Rennen zu Ende, legten sie die Gamaschen wieder an oder nahmen die Belastungskörper zu sich. Natürlich blieb dieses Treiben nicht unbeobachtet und die schuldigen Reiter wurden stets lebenslänglich disqualifiziert.

Auch das Verreiten von Pferden zählt zu den ganzartigen Schiebungen. Ein besonders krasser Fall ereignete 1900 die Gemüter. Der österreichische Derbyseiger „Capo Gallo“ war mit seinem Jockey Frank Sharpe nach Hamburg zum Deutschen Derby gekommen und galt als heißer Favorit. Vermutlich von Buchmachern bestochen, verstand es Sharpe, am Start soviel Boden zu verlieren,

daß er im geschlagenen Feld endete. Der Schwindel wurde aufgedeckt und Sharpe von allen Bahnen ausgeschlossen.

Aber trotz all dieser Machenschaften, die mir eben inmal unvermeidbar sind, ist die Rennsportgemeinde größer und größer geworden. Es gab ja auch freudige Tage für den deutschen Turf. Wie jubelten die Freunde des Vollbluts begeistert auf, als 1905 ein „Fels“ und 1906 eine „Tabula“ im klassischen Badener Zuluftrunnen die Franzosen im Handgalopp schlugen, oder als die genannte „Tabula“ 1907 den Wiener Aufriapreis gewann, ein glänzender Erfolg, den ein Jahr später ein weiterer Sproß der berühmten „Festa“, „Tausi“, wiederholen konnte.

Glanztagen des deutschen Turfs waren auch die Siege von „Gulliver II“ im Deutschen Derby 1921, von „Czar das“ im Österreichischen Derby 1911 und der „Sieg-Dreiflos“ im Großen Preis von Berlin 1914 über einen „Dolomit“. Vergessen ist auch noch der fabelhafte Siegeszug eines „Pergolese“ 1917, wohl des populärsten deutschen Vollbluts.

Freud und Leid im Turf wechseln nur zu schnell, aber die Liebe zum edlen Vollblut im Kampf auf wellenadem Raten wird immer wieder freudige Tage finden, die die trüben Zwischenfälle vergessen machen.

Sportliches Allerlei.

25. Jubiläum und 24. Tor. Daß man sich in der Torzahl irrt, kommt wirklich nicht allzuoft vor. Und doch passierte dies den Berlinern Hockeyspielern, die an einem der letzten Sonntage Nordostdeutschland vertraten. Der Mittelläufer Berlins, Heymann, lieferte gerade sein 25. Spiel für Berlin, und als der Torjäger ein immer reichlicher wurde, beschloß die Berliner, Heymann das 25. Tor schließen zu lassen! Heymann wurde also mit nach vorne genommen, kam wirklich zum Schuß, und das Tor saß! Großer Jubel bei den Reichshauptstädtern, die dem Jubilar auf das herzlichste gratulierten. Bald darauf fiel noch ein Tor und dann war Schluss. Im Umsleider Raum herrschte natürlich eitel Freude ob des Jubiläumschusses und des 26:0-Sieges. Wer weiß, beschreibt das Erstaunen der Berliner, als ihnen erzählt wurde, sie hätten nicht 26:0, sondern „nur“ 25:0 gewonnen? So hatte also Heymann nicht das 25., sondern das 24. Tor erzielt. Daß die Freude am Sieg dadurch verringert wurde, ist allerdings kaum anzunehmen.

Südamerikanische Fußballbegeisterung. Nicht nur die Spiele der mit südländlichem Temperament als wir ausgestatteten Fußballer bringen mehr „Leben in die Wude“ sondern auch die dortigen Zuschauer „erleben“ solch ein Spiel mit mehr Feuer als wir. Bekannt sind die Erlebnisse deutscher Fußballmannschaften in Spanien und Italien. Alles dies aber wird in den Schatten gestellt durch Ereignisse, die sich ähnlich der letzten südamerikanischen Meisterschaft abspielten. Uruguay und Argentinien mußten nicht weniger als dreimal antreten, da ein Spiel unentschieden endete, das zweite abgebrochen werden mußte, weil die Zuschauermasse ins Feld drängten. Daraufhin verlor die Menge, die Tribünen in Brand zu stecken! Das dritte Spiel mußte deshalb hinter verschlossenen Türen stattfinden, nur die Presse hatte Zutritt. Gott bewahre uns vor solch einer Fußballbegeisterung!

Ein Schlub macht alles wieder gut. In der englischen Motorradfahrerzeitung „Motor Cycling“ steht folgende hübsche Geschichte: Demand kommt um Mitternacht auf dem Motorrad mit Bettwagen vor seiner Garage an. Daran anschließend ist ein Weineller angebaut, in den sich beide begaben. Indessen klingt von der Kellertür her gemessene Schritte: Der Polizist! „Kalte, unfründliche Nacht, Herr Wachtmeister! Welten Sie auch einen Schluck trinken?“ Der Constabler hört die Frage: „Sind die Herren eben mit einem Motorrad die Straße untergefahren?“ — „Ja!“ — „Mit einem Bettwagen?“ — „Allerdings!“ — „Und was für eine Geschwindigkeit glauben die Herren gefahren zu sein?“ — „Oh, höchstens achtzehn bis zwanzig (englische) Meilen, Herr Wachtmeister!“ Der Polizist sieht erst den einen und dann den anderen an. Zum Schlusß blinzelt er zu den Flaschen hinüber. Nur wer die Schnauft kennt. In diesem Falle, meine Herren, waren Sie nicht die beiden Burschen, die ich vorhin diese Strafe hinaufgesetzt habe! Dann trinkt er mit der Waffe eines Steiners ein Glas und geht.

Bermischtes.

= Ansichtbare Fingerabdrücke. Man kann jetzt von irgendeiner Person einen Fingerabdruck erhalten, ohne daß sie etwas davon weiß oder bemerkt. Professor Kiesel in Karlsruhe hat hierfür ein eigenartiges Verfahren erfunden. Der Fingerabdruck läßt sich auf jedem gewöhnlichen Papier, das eine geringe Menge Holzsälfitt enthält, gewinnen. Der Mensch, dessen Fingerabdruck gewünscht wird, braucht nur zufällig mit den Fingerspitzen das Papier zu berühren und sein Fingerabdruck bleibt darauf fixiert. Vorläufig ist der Abdruck unsichtbar und er kann erst mittels einer besonderen Behandlung sichtbar gemacht werden. Es lassen sich so Fingerabdrücke gewinnen, ohne daß die betreffenden Personen, die ohnmächtig ihre Finger auf dem holzsälfittgetränkten Papier spielen lassen, auch nur im entferntesten davon wissen. Daß diese neuen Entdeckung auch zu schlimmen Mißbräuchen führen kann, scheint allerdings nicht ausgeschlossen zu sein.

= Der französische Kammerpräsident legt Geld zu. In Frankreich erhält der Präsident der Kammer eine Belohnung von 132 000 Franc. Der Frank steht bekanntlich schlecht, und wenn man durchaus „witzig“ sein wollte, könnte man sagen, daß er überhaupt nicht steht, sondern fällt. Aber immerhin: mit 132 000 Franc, so sollte man meinen, läßt sich bei sinkender Valuta leichtlich leben. Das scheint aber nicht der Fall zu sein, denn die französischen Wähler melden, daß der arme Kammerpräsident aus seiner Privattasche noch Geld zulegen müsse, um seinen Stab einigermaßen im Gleichgewicht zu halten. Der Kammerpräsident gibt jährlich zwei offizielle Diners, von denen jedes rund 60 000 Franc kostet. Den Rest der 132 000 Franken und noch ein bißchen darüber holt sich die Steuerbehörde. Wie soll also der Kammerpräsident, wenn er keine einträgliche Nebenbeschäftigung hat, standesgemäß leben? Denn schließlich kann er sich bei den zwei Diners, die er gibt, nicht für das ganze Jahr fett essen, und etwas anzuziehen muß er auch haben. Andererseits kann man nicht gut verlangen, daß er vielleicht Adressen schreibe oder im Winter Schneeschuhe, um sich ein paar Franc hinzuzuerwerben. Das Problem ist schwierig, sagen die Blätter, und es bleibt nur der Trost, daß, laut amtlicher Feststellung, trotzdem noch kein Kammerpräsident verhungert ist.

Männergesang-Verein Oliva.

Sonnabend, den 1. Mai findet ein Ausflug nach Gletkau (Kurhaus) statt, wo zu sämtlichen Mitglieder freundlich eingeladen werden. Abmarsch pünktlich abends 8 Uhr vom Bahnhof der Elektrischen Straßenbahn. Der Vorstand.

Kurhaus Oliva

Begr. 5. Jh.: Eugen Ratt Tel. 27

Sonnabend, den 1. Mai

Große Maifeier

Aufreten der berühmten Künstler- und Tanzkapelle

Golly Möller : Fr. Opalka

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert — Reunion

Täglich von 12—3½ Uhr Diners.

Reichhaltige Speisenkarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Apachen-Ball

Eintritt nur gegen Karten, die unentgeltlich im Hotel in der Zeit von 12—3 Uhr oder abends ab 8 Uhr in der Mascotte abgegeben werden.

Sonnabend, d. 1. u. Sonntag, d. 2. Mai 26

Große Malfaijer

Gute Küche. Solide Preise. Maskottchen Jazzband Kapelle Berkman.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb ein neu eingerichtetes „Linden-Café“ ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billiger Preisberechnung statt.



Licht-Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 30. April bis 6. Mai 1926

Der erfolgreiche Großfilm:

Die Perle des Regiments

Eine höchst unerwartete Angelegenheit in 6 Akten.

Hauptrolle:

Reinhold Schütz.

und eine große Anzahl erster Darsteller.

Regie: Georg Jacoby.

Gutes Beiprogramm mit neuester Ufa-Wochenschau.

Pasteurisierte, tiefgekühlte, fettreiche

Vollmilch

gibt an Wiederverkäufer, sowie an Gartenlokale etc. noch ab

Milch-Verwertungs-Genossenschaft Kleszkau.

Bestellungen nimmt unsere Verkaufsstelle Am Markt 1 entgegen.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee und Teegebäck, ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellungsgeschäft für Konditorwaren aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten. Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

Lichtspielhaus Oliva

Schlossgarten 11.

Nur bis Sonntag

Das große Riesenprogramm

19 Akte

19 Akte

Drei große Schlager.

Die Welt ein Theater

Ein Film aus dem mondainen Leben New Yorks, fidel und lustig rollt dieser Film in 6 großen Akten ab.

Eine Minute vor Zwölf

Die lustige sensationelle Jagd.

Luciano Albertino

Größter Sensationsfilm. 7 Akte.

Der Lenzel auf Schloß Emeran

Das Schicksal einer jungen Herzogstochter in 5 Akten.

Die neue Wochenschau

Das Neueste aller Welt.

1. Akt

Dieses Programm muß jeder sehen.

Anfang 6 und 8.15 Uhr.

Sonntag 4, 6 und 8.15 Uhr.

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operetten-Festspiele

Direktion:

Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.
Ab 1. Mai, täglich 8 Uhr abends der Sensations-

Weltchlager

Gräfin Mariza.

Allererste Wiener Künstlerbesetzung.

Vorverkauf: Konfittürenengeschäft Faßbender, Langgasse 26.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

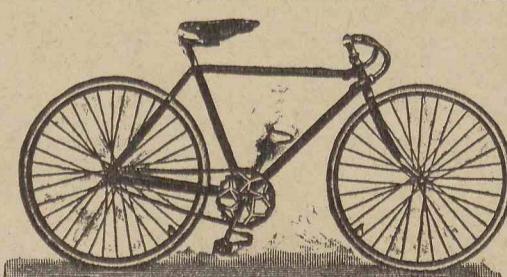
Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder, auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

R. Ehrlich, Dentist, Zoppot

1 Min. v. Bahnhof Markt 3, II. 1 Min. v. Bahnhof

Plomben, Umarbeitung, künstl. Zähne, Goldkronen, Brückenarbeiten aller Systeme in bester Ausführung und mäßiger Preisberechnung. Sprechstunden auf Wunsch zu jeder Zeit.



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren. Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaiserstag — Fernruf 145.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ab heute

Das schönste Programm dieses Jahres!

20 Akte Der Riesengroßfilm

20 Akte

Gösta Berling

1. und 2. Teil.

Nach dem berühmten Roman von Selma Lagerlöf mit Schwedens besten und berühmtesten Darstellern:

Jenny Hasselquist — Lars Hanson

Greta Garbo — Gerda Lundquist

Wermaland, die Heimat Selma Lagerlöfs, ist vielleicht die einzige Landschaft Schwedens. Auf den Schlössern und Gütern dieser Gegend lebten als „Wermaland-Baronen“, die Ravalieren, Männer ohne Beruf oder Heim, verabschiedete Düssiere, arme Adlige oder reine Abenteurer. Ihre eigentliche Aufgabe war, mit ihren Talente oder auch nur durch ihre Originalität Leben in den stillen Alltag zu bringen. Der Ravalier der Ravalieren ist Gösta Berling. Zu ihm hat die Verfasser einen echten Sohn der Romantik gezeichnet, einen nordischen Bruder der byzantischen Helden, der Musseleken Kavalieren.

Ferner:

Harry Niedtke

in

„Orient“

Ein Film von ungeheuerlicher Prachtentfaltung, dessen Herstellung unerhörte Kosten verursachte.

Weitere Darsteller:
Maria Jacobini — Viggo Larsen
Leopold von Ledebour.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. — Sonntags Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr.

Jugendliche unter 16 Jahren haben zur 6-Uhr-Vorstellung Zutritt.

Stadt-Theater Danzig.

Sonnabend, 1. Mai, „Die Schneider von Schönau“.

Sonntag, 2. Mai, neu einstudiert, „Die leidende Susanne“.

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Montag, 3. Mai, „Cosi fan tutte“ (So machen's alle).

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendlich
Solide Preise.

ff. Regelbahn.

TANZ

Nähmaschinen,

sowie
Schreib-
Büro-
Fahrräder-
Grammophon-
Reparaturwerkstatt.
M. Herrmann,
Mechaniker, Zoppoterstr. 59

Tanz-Palast u. Bars

Eingang durch die

U. T. - Lichtspiele

Neu!

Die beste Tanz- u. Konzertkapelle Danzigs

Franz Sikora aus Wien.

Täglich geöffnet bis 4 Uhr früh.

Olivaer Waschanstalt
Georgstraße 5. Telef. 153.
übernimmt
Haushaltungs-wäsche
Blättwäsche
Reinigung von Anzügen
(mit Blättern 8 G)
Gardinen.

Kauf Sie keine Möbel

bevor Sie sich nicht über Preise im alt-renommierten Möbelhaus fragt haben.

komplette Speisezimmer

komplette Schlafzimmer

nußb. polierte Schränke und Vertikow 58 G

nußb. furnierte Schränke und Vertikow 75 G

Ausziehtische in nußb. und Eiche enorm billig.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Möbelhaus David

— nur Danzig, Breitgasse 32.

Erfolg
sicher durch
Gassner's
Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Altstadt Gruben 92

Rhabarber,
Tomatenpflanzen
sehr häufig, gibt ab
Pelonten, 7. Hof.

Bau- und Kunstglaserel

Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in Bilder und Ovalrahmen.
Solide Preise!

J. Ruth, Glasermeister
Georgstraße 38.

Zigarren, - Zigaretten - Tabake.

Zigarren- und Zigarettenpfeifen, Tabakspfeifen.

Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.

V. Noetzel, Oliva, am Schloßgarten 23.

„Aurelianum pflegen die Römer nicht in einem Reifeboffer bei sich zu tragen. Deshalb ist die erste Quigabe, sie nach Waffen und Geld zu untersuchen. Das ist doch sicher auch in diesem Falle sozusagen?“

„Gele es wohl, Herr. Aber was soll ich tun? Wer nicht weiß, kann nichts sagen.“ „Du lügst, Bauer,“ schrie der Beamte laut und legte die Hand auf den Gichtentzündung. „Sieht du hier diese Spuren? Sieht dich nach Ihnen und willst nicht wissen, obher sie kommen?“

Romantik und Naturwissenschaft

卷之三

"Hm," mähte der Kreisstommissär nachdenkend. "Diese Waffe? Sie haben den Dolch nach der Routhahme doch sicher nicht auf den Teppich geworfen und die Prinzelin dann allein mit dem Instrument gesäfft. Nein. Miss ich sehe stat: der Beamte hat nach Ihrem Abschied die Türt mit einem Ratschüssel geöffnet und sich der Prinzelin in irgend einer Höhle geflüchtet. Das Mädchen hat sich nur Behr gesetzt und nach dem Dolche gegriffen. Der Beamte war starrer und geschrägter, er entzündete der erhobenen Hand die Waffe, warf sie zu Boden und entführte die Prinzessin. Gehen Sie nur dort, Herr Kommissär, die Schurken in dem Teppich, die untrüglichen Zeichen eines Komplizes. Also, ein Gewaltott. Sifs Schen verständlich?"

"Das ist zweifellos so gewesen." Der Kommissär fuhr mit der Hand über die Stütze, die im Schein der elektrischen Lampe feucht glänzte.

Kollege. Über von einem festen Punkt müssen wir ausgehen. Das führt, sollte seine Lage mit der tolfäischen auch nicht übereinstimmen, gewöhnlich schnell zum Ziel. Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich die Untersuchung selbst in die Hand nehme. Der Fall interessiert mich ungemein. Und das Trittele ist die Triebfeder jedes Erfolges.

Der Beamte vom Dienst öffnete die Türt.

"Es wünscht Sie jemand privat zu sprechen, Herr Kommissär." Es gibt natürlich noch andere Kombinationen, Herr Kollege. Über von einem festen Punkt müssen wir ausgehen. Das führt, sollte seine Lage mit der tolfäischen auch nicht übereinstimmen, gewöhnlich schnell zum Ziel. Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich die Untersuchung selbst in die Hand nehme. Der Fall interessiert mich ungemein. Und das Trittele ist die Triebfeder jedes Erfolges.

"Ich bin bestäftigt," flurte der Kommissär aus beengter Brust.

"Wer bitte, bitte Lehr-Herr Kollege?" Der Kreisstommissär erhob sich mit höflich einladender Handbewegung. Der Mensch lebt nicht vom Dienst allein. Gönnen Sie Ihnen angespannten Nerven die Erholung. Kommt erstmal fortshritt meiner Nachforschungen sollen Sie unterrichtet werden. Vor morgen früh ist eine Störung nicht zu befürchten."

Militärisch grüßend, schlug der Kommissär die Fäden zusammen. Dann flirrte er über den hohltüngenden Fußboden seinem Privatzimmer zu, wo er mit einem zorngewüteten Fluch die Schatten des Dienstes zu verjagen wußte.

* * *

Weniger Erfolg hatten die Befreiungsversuche des Beamten gehabt, der einige Stunden früher kein Rech nor Dem Gemäuer durch eine gelungene Verfolgung der Freien um auszugleichen suchte. Die Gruppe war ihm nur einmal in großer Entfernung zu Gesicht bekommen. Wie schnell er auch zwischen den bekannten Spuren vorwärtskärmte, wie saß er seine Augen bis zur Er müdung anstrengte; es war nichts mehr zu sehen. Das Zurechtfinden wurde überdies durch einen leichten Nebel erschwert, der den Horizont in däsigge Schiefer zu hüllen begann. Die Luft frisch erweht aus Reisen herüber. Lauterter sahen sich voraus.

Endlich löste sich aus dem Dunst ein dunkler Knäuel. Da kam fand er näher.

"Du," rief der Beamte dem Bauer zu, der verschlossen in seinem niedrigen Schuppen taumelte und die schlafe keine um seinen Arm gewickelt hatte, "sind dir zwei Schuppen weg?" net?"

"Nein, Herr" antwortete der Bauer faul. Allerdings lässen keine Müdigkeit verloren zu sein, denn unter der Schleifmühle drehten sich die Augen mürrisch gegen den Frachtteller.

"Welche Richtung haben die Schuppen genommen?" schrie der Beamte sein Verhör fort.

Dem Bauer, dem es auffiel, daß der Polizeibeamte in die Gegend ohne Waffe herumlauf, beharrte sie auf dass er darauf, die Frage mit einem verwunderten Blick zu beantworten. "Dir," dachte er bei sich, "sage ich nichts. Deut nur du" geradeaus in die Hölle. Das ist der rechte Platz für dich."

"Deine Ohren scheinen augewachsen, Bauer," rief der

"Woh," rief sie zusammen, leise so gut wie Schr., Herr. Aber wie kann ich wissen, wer sie in den Schnee gedrückt hat?"

"Steig aus dem Schlitten, Bauer," befahl der Beamte spross.

"Herr, ich muß in die Stadt." Dem Bauer flog die Angst in die Reile.

Der Beamte hielt mit der Leine auf den Rücken des Tieres ein. Er hörte die Klagen nicht mehr.

"Es ist ein weiter Weg, Herr," bat der Bauer, "um Gottes willen, lasst mir meine Saché."

Der Beamte riß dem Sammernenden die Leine fort und warf ihn losfüher in den Schnee.

Der Bauer wußte wohl, daß es mit einem Dienst nicht getan war. Schlitten und Pferd waren in den Händen der Polizier verloren.

Der Beamte hielt mit der Leine auf den Rücken des Tieres ein. Er hörte die Klagen nicht mehr.

"Es ist alles, was ich habe, Geld barthbergig,"

Unders verhielt sich das Bauerpferd. Die unbekante Leinenführung und die erregte Stimme seines Herrn wirkten gleichmäßig verwirrend auf seine an Ruhe gewöhnten Nerven. Der ungeschliffene Schweif fuhr gereift über die Scheitel, die Ohren legten sich abwechselnd nach hinten und lüfteten dann, straff seitwärts gestellt, zwischen dem Gefüter des neuen und den bestringenden fehlerhaften Bitten des polierten Gehstetters zu unterscheiden.

Da kam der wohlbekomme in jedem ehest Pflegemitt Behaglichkeit auslösende Befehl: Steh — aus dem fernern Höntergunde herüber. Aus freien Beinen stemmten sich vier Hufe in den Schnee. Der Schlitten stand.

Nur mit Mühe gelang es dem Beamten, dem Pferde beizubringen, daß sich in veränderten Lebenstagen auch der Pflichtentzels verzieht. Wieder ging es ein Stück weiter, als das alte Spiel einen neuen Kürschnerhaft brachte.

Der Schlitten bog jetzt in einen Weg ein, dessen polierter Brund einen häufigen Schlittenverkehr andeutete. Die Spuren der verfolgten Flüchtlinge verloren hier die Deutlichkeit. Nur aus den bekannten Hufindrücken der entführten Polizeipferde ließ sich noch an einigen Stellen die Fahrtrichtung feststellen.

Wieder kam dem Beamten ein Bauernschlitten entgegen. Er war mit Holz beladen. Der stämmige Führer ging neben dem Gefährt.

"Hast du zwei Schlitten geliehen, an die gesetzte Pferde gebunden waren?" fragte ihn der Beamte.

"Richtig habe ich gehalten," antwortete finster der Bauer mit einem prüfenden Blick auf Pferd und Schlitten des Beamten.

Der bemerkte wohl das ihm hier begegnete Misstrauen. So dem frühen Knochenbau und den drohenden Augen des Bauern ersparte er sich weitere Fragen und fuhr weiter.

Über der Lauf der Dinge hatte für den Beamten in nächster Zukunft keine einen ungemeinen Knoten erhalten. Der schwoll gefahrdrohend an, als der den Zusammenhang hrende Schlittenführer seiner ehemaligen Freund heraus sahen sah.

"Was ist dir, Bruder?" fragte der Holzbauer. "Warum läßt du den Spion in deinem Schlitten fahren und läufst du wie ein leerer Beutel hinterher?"

"Er hat mir meine Sachen gestohlen. Hilf mir, Bruder."

Der Holzbauer löste eine Zugstange seines Schlittens, riß hemme die Schulter gegen die Ladung und rippelte sie in den Schnee.

"So, Bruder, sehe dich zu mir. Mein Brauner hat schnellere Füße als dein verhungertes Vieh."

Der herabste Bauer hückte sich. Er wollte eine in dem Schlitten zurückbleibende Holzflobbe hinauswerfen.

"Läß das, Bruder. Sie wird uns nicht hinderlich sein."

Dann ging es schnell hinter dem Beamten her. Dem vor die Flucht der Bauern nicht entgingen. Er schlug erweist auf das faule Tier ein und brachte ihm auch wirklich die Erregung in die Beine. Das Pferd und unterbrochen von därflichten Auseinander, geworfen, dem mohlerogenes Pferd keine Hartnäigkeit entgegensetzen.

ଶ୍ରୀ କୃତ୍ତବ୍ୟାମିନ୍ଦ୍ରା ପ୍ରକାଶନ କମିଶନ୍ସର

In den letzten Jahren hat jeder aus seiner Erinnerung feststellen können, daß die Temperatur wesentlich gesunken ist und es früher einfaßt wärmer war als jetzt. Wenn es auch gewiß einige sehr heiße Tage im Sommer gegeben hat, so muß man selbstverständlich die Durchschnittstemperatur berechnen und kommt dann zu dem Schluß, daß diese durchweg niedriger lag als jene früheren Tage. Um Vergleiche mit alten Aufzeichnungen bestätigen diese Beobachtung. So ist es erfärlich gewesen, wenn gerade in den letzten Jahren immer wieder die Frage untersucht wurde, ob denn tatsächlich eine allmähige Erfaltung Europas eintrete. Die reine Witterungsstunde kann nun aber merkwürdigweise hierüber keine Auskunft geben. Zwar hat sie einwandfrei festgestellt, daß im Innern von Afrika die Bewölfung durch von Schreiehnt zu Schreiehnt größere Höhe und Trockenheit zunimmt, so daß jetzt große Streifen des Landes in Deutsch-Südwestafrika, die noch vor 60 Jahren Grassteppen waren, in öde Sandwüsten verwandelt wurden. Über das Klima Europas kann jedoch unsicher Wissenschaft noch fern ab schliebendes Urteil abgeben; doch hat sie ermittelt, daß gewisse Schwankungen des Klimas wahrscheinlich im Aufschuß und unter dem Einfluß von entsprechenden Schwankungen der Sonnenaktivität stattfinden. Doch erfreuen sich die Ermittlungen nur auf wenige Sachen oder Sachzahlen und sind auch nicht so erheblich, daß man schon von einem Klimamechanis sprechen könnte. Es kommt hinzu, daß die überläufige Witterungsbeobachtung kaum über ein Jahrhundert alt ist und daher kommt es denn, daß die Fortschreibung für weiter zurückliegende Zeiten auf wenige gelegentliche Aufzeichnungen über den Ausfall von Ereignissen den Eintritt der Meinle, das Zustieren und Auftauern von Flüssen, Landseen und Meerestiefen angelehnen bleibt. Mehrere hervorragende Gelehrte haben in den letzten Jahren zusammenfassende Untersuchungen über die frugen ange stellt, ob erhebliche Klimaschwankungen während der geschichtlichen Zeit in Europa stattgefunden haben, aber übereinstimmend sind sie zu dem Schluß gelangt, daß jum mindesten eine fortwährende Veränderung im Sinne der Zunahme oder Abnahme der Wärme oder der Niederschläge nicht feststellbar sei. Insbesondere hat der namhafte schwedische Meteorologe Hildebrandson ermittelt, daß die Inseln Islands heute nicht mehr und nicht häufiger unter dem Polstreite zu leiden habe, als vor einem Jahrtausend. Der Rückgang des Gletschers, der als Beweis der Klimaveränderung nur auf der Einsicht billiger Gerüte, als sie im eigenen Lande zu ziehen ist, wie ja überhaupt die häufigeren Schiffsanläufe Islands es mit sich gebracht haben, daß man sicher dort Getreide einführt, und in der Zeit, die den eigene Umbau erforderte, sicher der Gläserne und Zugd oblag, um Anstauschmole für das Getreide zu haben. Zugleich mit diesen Mörben werden daher auch die Schiffe, die auf einer Klimaänderung in Südeuropa aus einer Rendierung in der Verbreitung des Weinbaues und der Dattelpalmen gegen worden sind, als unwohlscheinlich bezeichnet. Zusammenfassend läßt sich daher auf Grund wissenschaftlichen Untersuchungen sagen, daß sich das Klima Europas seit dieser Zeit, da der Golfstrom es berührt, nicht mehr wesentlich verändert hat.

Internationale Automobilkonferenz.

Berlin. Vom 20.—24. April hat in Paris eine Internationale Automobilkonferenz stattgefunden, an der über 30 Staaten teilgenommen haben. Fast alle Staaten Europas, die Vereinigten Staaten von Amerika und zahlreiche südamerikanische, australische und asiatische Staaten waren vertreten. Die französische Regierung hatte Entwürfe für zwei internationale Abkommen vorgelegt, einen über den Automobilverkehr, den zweiten über den allgemeinen Strafenverkehr. Der erste Entwurf wurde von der großen Mehrzahl der an Konferenz beteiligten Delegationen, darunter auch des Deutschen, gezeichnet. Durch dieses Abkommen soll das internationale Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Jahre 1909 der neuere Entwicklung angepaßt werden. Erleichterung des internationalen Automobilverkehrs wird erreicht werden. Bemerkenswert ist, daß das Abkommen Bestimmungen über Auslasterteilung bei Automobilzügen und Zwiderhandlungen gegen verkehrspolizeile Befehle enthält. Das zweite Abkommen enthält einige Grundätze für die Regelung des allgemeinen Autoverkehrs. Es läßt aber die wichtige Frage des Rechts für Kraftfahrzeuge offen und enthält Bestimmungen, die nicht endlich erscheinen. Aus diesen Gründen hat die deutsche Delegation das Abkommen zunächst nicht abgesegnet. Auch mehrere andere Delegationen, die sich ersten Abkommen angeschlossen haben, haben das zweite nicht gezeichnet.

300 Unglücksfälle beim Bau eines Kraftwerkes.

Berlin. Bei dem Bau des Großkraftwerkes Rummelsburg Berlin sollen bisher mehr als 300 Arbeiter verunglückt sein. Die Leitung hat bisher diese Zahl geheimgehalten, um die Öffentlichkeit nicht zu beunruhigen. Die Öffentlichkeit ist aber die Misstände in Rummelsburg durch einen Unglücksfall erfahren geworden, bei dem zwei Arbeiter getötet und zwei verletzt worden sind. Dieses Unglück soll durch das Übersteigen eines Kommandos verursacht worden sein. Ein junger Stürzer infolgedessen aus 17 Metern Höhe herab und schlug hierbei das 16 Meter über dem Boden ausgespannte Seil eines 40 Tonnen schweren Kabelkrans, der auf die entstehenden Arbeiter herabstürzte.

Kundgebungen vor dem Finanzamt in Bischofswerda. Bischofswerda. Zu stürmischen Kundgebungen gegen das Finanzamt kam es anlässlich einer Steuerprotestveranstaltung, die der Bezirksgewerbeverband Bautzen-Süd nach Bautzen einberufen hatte. Gegen 1500 Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute und Landwirte der Lausitz versammelten sich vor dem Finanzamt Bischofswerda und hielten eine Kundgebung unter freiem Himmel ab, in welcher verschiedene Redner scharfe Angriffe gegen die Steuerpolitik des Reiches und Sachsen gerichtet wurden. In einer Entschließung wurde die Abberufung des Vorstandes des anzuwalteten und zweier Sekretäre gefordert. Das Finanzamt ist von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

Ein Unfall auf Zechen Fürst Hardenberg.

Dortmund. Auf der Zechen Fürst Hardenberg bei Dortmund sind bei der Abfahrt der Mittagsfahrt in einem Blindschachtfeld, in dem Seilschaft erlaubt ist, fünf Bergleute schwer verletzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen in die Leute, während der Fahrt noch mit dem Nachbarwagen beschäftigt und bevor noch das Seilschaft abgegeben war, den Förderkorb betreten, der dann mit Geschwindigkeit abgegangen ist und unten hart aufschlägt. Der Abbruch der Friedensverhandlungen in Jaffa? London. Die letzten Meldungen aus Jaffa sprechen von Möglichkeit eines ergebnislosen Abbruches der Friedensverhandlungen. Die Ablehnung der spanisch-französischen Delegationen wird als durchaus möglich gehalten. Wie aus Tanger gemeldet wird, arbeitet Abd-el-Kader eifrig an der Verstärkung seiner Stellungen an spanischen Westfront.

Finnung des Internationalen Kongresses für Handelswirtschaft. In Anwesenheit des Königs, des Ministerpräsidenten und des Ministers wurde der von 300 Teilnehmern aus allen Ländern besuchte Internationale Kongress für Handelswirtschaft eröffnet. Außer dem italienischen Wirtschaftsminister hielt der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsinstituts und Vertreter Frankreichs, Amerikas und Englands Ansprachen, in welchen sie dem König und der englischen Regierung für das den Ausgaben des Kongresses gebrachte Interesse dankten.

Schadensfeuer in Bukarest.

Bukarest. In dem Güterschuppen des hiesigen Südzugsbracch wurde ein Brand aus, dessen man erst nach mehreren Stunden bekämpft. Der Schaden wird auf 100 Millionen geschätzt.

Vergiftung durch Zucker- und Salzwasser. Es geht sich in diesem Falle nicht um eine Vergiftung durch verdorbenen Fischfleisch, sondern um eine Vergiftung der Fische selbst, und es ist eine höchst merkwürdige Geschichte, die im Hafen von Adelaide in Australien zugeträgt hat. Dort geriet eine Zuckerfabrik in Brand, der brennende Zucker floß wie Lava ins Meer und vermischte sich mit dem Salzwasser, worauf tausende Fische unter Vergiftungsscheinungen zu Tode gingen. Das hatte zur Folge, daß große Haifische sich näherten und nicht nur die toten Fische, sondern auch lebendigen Menschen, der daselbst badete, auffraßen. Es geschah noch viel seltsamere Dinge. Die Kombination von Zucker- und Salzwasser vernichtete mit dem Schlag gewisse wurmartige Mollusken, die von der Geißel aller unter Wasser befindlichen Brüder — Pfeiler, Stege usw. — in Südaustralien sind. Am war das sehr gut, aber es entwickelte sich infolge aller Mischungen von Zucker, Salz, faulen Fischen und Mollusken Schwefelwasserstoff und es herrscht jetzt um Adelaide ein solcher Gestank, daß die Menschen fliehen und die weiß angestriften Barken, Badehäuser, Badewannen sowie alle Küpferteile, die da irgendwo in der Nähe sind, schwarz werden. Nun sind die Männer — Ingenieure, Chemiker und andere Herren — der Arbeit, um zu untersuchen, wie das alles so gekommen ist, und um die wissenschaftliche Formel dafür festzustellen.

Freundliche Einladung

zu den
Evangelisations-Vorträgen

veranstaltet durch die

hindeskirchliche Gemeinschaft

Oliva, Zoppoterstr. 10
vom 25. April bis 1. Mai
der alten evangelischen Kirche zu Oliva.
abend, den 1. Mai, abends 7½ Uhr: „Ganze
Christen!“ Prediger Möller, Langfuhr.
Eintritt frei!

Das Ende der „Gazeta Gdanska“. Die seit 36 Jahren in Danzig bestehende polnische Zeitung „Gazeta Gdanska“ ist mit dem heutigen Tage in den Besitz des Verlages des noch nicht zwei Jahre alten Konkurrenzblattes „Echo Gdanskie“ übergegangen. Bis zum 1. Juni wird die „Gazeta“ noch weiter erscheinen, während dann nur noch eine Zeitung unter den Titel „Gazeta Gdanska-Echo Gdanskie“ erscheinen soll.

Standesamt Oliva.

Gestorben.

21. April: Arbeiter Ferdinand Marczyński, 68 Jahre alt.
23. April: Rentier Richard Müller, 76 Jahre alt.
24. April: Witwe Mathilde Palkowska, geb. Adamczyk, 77 Jahre alt.
24. April: Lehrer a. D. Ludwig Skroble, 63 Jahre alt.
25. April: Witwe Susanna Lewandowska, geb. Grubba, 67 Jahre alt.
25. April: Witwe Wilhelmine Pieginski, geb. Steffan, 76 Jahre alt.
26. April: Witwe Amalie Schulz, geb. Kreft, 82 Jahre alt.
28. April: Rentner Georg Berent, 76 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, 2. Mai.

- 6, 7 Uhr hl. Messen.
 - 8/48 Uhr hl. Kommunion des Männerapostolates.
 - 8 Uhr hl. Messe und Frühmesse.
 - 10 Uhr deutsche Predigt, Hochamt und polnische Predigt.
 - 3 Uhr Maiandacht.
 - 4 Uhr Junglingsverein, Versammlung im Waldhäuschen.
- Die Maiandachten finden an den Werktagen für Polnischsprachige um 6½ Uhr, für Deutschsprechende um 7½ Uhr statt.
- Montag, den 3. Mai, Gesellen-Verein.

Kath. Pfarramt.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, 2. Mai.

- 10 Uhr Gottesdienst.
 - 11½ Uhr Abendmahl.
 - 11¾ Uhr Unterredung mit den Konfirmierenden.
- Mittwoch, 5. Mai.
- 6 Uhr Wochenandacht.
- Donnerstag, 6. Mai.
- 8 Uhr Jungmännerverein.

Pfarrer Otto.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 2. Mai.

- Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.
Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.
Mittwoch, 7 Uhr abends, Bibelstunde.
Donnerstag, 7½ Uhr abends, Gesang-Liebungsstunde.

Damen und Herren

finden dauernden und lohnenden Verdienst durch spielerisch leichten Verkauf eines neuheitlich, konkurrenzlosen, in jedem Haushalt unbedingt erforderlichen, billigen Zündarsatzkasten. Muster gegen Vereinspendung von 0,60 Gulden eventl. in Briefmarken zu richten unter Offerte No. 14 an die Geschäftsstelle des „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.

Danziger Börse vom 1. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123½
100 Zloty	= 50
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Scheck London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 30. April 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,296
100 Zloty	49,99
1 amerikan. Dollar	5,1810
Scheck London	25,20
	128,604
	50,11
	5,1940
	25,20

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 120 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 werden die

Jahresrechnungen der Gemeindekasse

und deren Nebenverwaltungen für 1924 nach erfolgter Feststellung und Entlastung während eines Zeitraumes von zwei Wochen vom 3. Mai d. Js. ab zur Einsicht der Gemeindeangehörigen im Zimmer 2 des Rathauses ausgelegt.

Oliva, den 30. April 1926.

Der Gemeindevorstand.

Brennabor-Kinderwagen

die neuesten Modelle 1926 in Sport- und Promenadenwagen in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Teilzahlung gestattet.

100 Breitgasse 100

Kaufhaus für Fahreräder und Kinderwagen.

Beaufsichtigung der Schularbeiten wöchentlich 5.— Gulden Kaisersteg 32.

1 fast neues Deckbett
2 Kissen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gr. Puppen-Sportwag. 28 G., sow. geräumig. Küchen-Gielegeschrank billig zu verkaufen. Bes. 1—3. Bergstr. 7, 2 Tr. I.

2 Schlüssel am schwarzen Band verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Franz Piernitzki, Danzigerstraße 7.

Buchsbau

kräftig und frisch, zu verkaufen.

Oliva, Bergstraße 15.

Café Meeresblick

Gleitkau.

Zu dem am Sonnabend, den 1. Mai, 7 Uhr nachmittags stattfindenden

Frühlings-Fest

verbunden mit 5-jährigem Bestehen erlaube ich mir ergeben einzuladen. B. Kupper.

persil wo zu noch Seife?
Verwenden Sie persil
ohne jeden Zusatz, es enthält
beste Seife reichlich.

Zahnpraxis
Kurt Bluhm
verzogen
nach Georgstraße 5, part.

Graue Haare
machen alt.
Wir färben mit echtem Henné naturgetreu
Moderne Bobikopf - Frisuren mit Wasserwelle.
Max Bronitzki.
Damenfriseur des Danziger Stadttheaters.
Melzergasse 3. Fernsprecher 2669.

Oesterr. Süßwein
per Ltr. 2.— Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.
Cigarren & Weinhandlung
Telefon 25.

Ehms Fahrräder
Adler, Brennabor, Dürkopp, Görcke, Baltia, Victoria, Wanderer, Opel, Wittler, Weltrad
die neuesten Modelle 1926 in großer Auswahl zu billigen Preisen. Teilzahlung gestattet. Prima Mäntel und Schläuche sowie sämtliche Fahrradteile enorm billig.

Gustav Ehms, Danzig
1. Damm 22—23. Ecke Breitgasse. Telef. 3478, 3975.
Gegründet 1907.

Sämtliche Sorten Gemüsepflanzen
21 Jahre alt, mit schöner Wäxcheausstattung, sucht anständigen Herrn in sicherer Stellung, zwecks Heiratlernen zu lernen. Offeren mit Bild (das sofort zurückgesandt wird) unter 921 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Zu verkaufen:
2 Klubgarnituren in Plüsch 475 G., in Gobel 375 G., eich. Speisez. 850 G., Schlafo. 800 G., diverse Plüschsofas, Chaisel, Küchen, Bettgest., Matratz., Spiegel, Bücherchr., Schreibtisch, auch Teizahlg. Heilig. Geistgasse 92, Wodzak.

Br. Seidenbluse
neu, Sommermantel, wenig getragen, schw. Kostüm, gut erhalten, billig zu verkaufen. Pelonkerstr. 3 a, parterre r.

Gr. eisern. Kinderbett
zu verkaufen
Danzigerstraße 14, part. r.

Arbeitsmarkt
Portier.

Für mein Fabrikgrundstück suche ich zum 1. Juli einen ordentl. Mann als Portier. Lohn, freie Wohnung, Licht und Heizung. Offeren niedrig zu zahlen unter „Portier“ i. d. Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Saub., ehrl. Mädchen
von sofort gesucht.
Lanfuhr, Marienstraße 11.

Exklusive, flott arbeitende Hausmädeln
empfiehlt sich.
Offeren erb. u. 944 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chrl. sauber. Mädchen
für festen Dienst gesucht.
Hundegasse 60, 1 Trp.

Suche nettes Mädchen
für alles.
Oliva, Dickerstraße 16.

Stellung finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.

Aufwartestelle
sucht sauberes, ehrliches Mädchen. Auskunft unter Nr. 908 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Kassiererin
sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offeren u. 925 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Damen- u. Herren-Frisier-Salon Jahnstr. 1

Spezialität in Bubikopf schneiden,

Einem geehrten Publikum von Oliva und Umgegend mache ich die Mitteilung, daß ich in meinem neu erbauten Hause

Gleßkau, Brösenerstraße 14

(gegenüber der Kirche)

mit dem heutigen Tage einen

Café- u. Restaurations-Betrieb

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit den besten warmen und kalten Speisen und Getränken nur gut zu bedienen und bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Als Spezialität empfiehlt täglich in eigener Räucherei geräucherte Flundern.

Gleßkau, den 1. Mai 1926.

Hochachtungsvoll

Robert Gnoyke.

Olivaer Hof, Oliva.

Inh. Herbert Marx.

Sonntag, den 2. Mai

Künstler-Konzert

Kapelle Gergand-Boes.

Anfang 4 Uhr nachmittags

Kurhaus Gleßkau.

Sonntag, den 2. Mai, nachmittags

ab 3.30 Uhr

Kaffeekonzert

ab 7.00 Uhr

abends Reunion

Empfehle meinen preiswerten Mittagstisch, sowie meine reichhaltige Abendkarte.

Waldhäuschen Oliva.

Sonntag, 2. Mai

Garten-Kaffeekonzert

Abends Tanz.

Abends Tanz.

Heute und morgen

Große Maifeier

ff. Konzert.

Schloßhotel Oliva neben der Post.

Frühlingsfeier

der

Jugend-Musikkapelle Oliva

am Sonntag, den 9. Mai, abends 6^{1/4} Uhr, im Waldhäuschen,

bestehend aus Konzert des Blas- u. Streichorchesters der Kapelle, Theater (Komische Oper: „Zar und Zimmermann“) und Tanz. Freunde und Förderer der Musikkapelle werden hierzu ergebenst eingeladen.

Eintritt: im Vorverkauf: 1 G a d. Abendkasse 1,50 G Eintrittskarten sind bei den Vertraulisten der Kapelle und in der Expedition der Olivaer Zeitung zu haben. Der Erlös der Feier wird restlos zur Abtragung der Schulden für die angeschafften Instrumente verwandt.

Der Vorstand.

Sonntag, den 2. Mai 1926, nachmittags 4 Uhr, Hotel „Karlshof“ Oliva (Inh. Wolf)

Frühlingsfest

mit vielen Überraschungen.

Es lädt herzlich ein

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Ortsgruppe Oliva u. Langfuhr.

Eintritt 75 Pfg. Eintritt 75 Pfg.

Tanzunterricht Zoppot

Zirkel für Anfänger und für Vorgesetzte, Einzelunterricht, Kinderzirkel. Anmeldungen täglich.

Magdalene Dufke, Tanzlehrerin, Zoppot Eissenhardtstraße 18.

Gartenschläuche sow. Gartensprüher, Rasensprüher u. Hähne empfiehlt zu bill. Preisen und bequemer Zahlungsbedingung

Edwin Kirschner,

Oliva, Danzigerstr. 56.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 3. Mai d. Js.

Telefon 6342

Danzig, Hundegasse 93

Telefon 6342

Vertrieb von BRUNSWICK

Phonographen und Rekords

Brunswick-Schallplatten von G 3.90 an

Neu aufgenommen

Brunswick-Holznadeln

spielen ohne jedes Nebengeräusch. Keinerlei Platten-

Abnutzung.

M. GRIBOWSKI

Polster- und Ledermöbelfabrik

Ständiges Lager in

Klubgarnituren

Leder, Plüsch und Gobelin

Sofas, Chaiselongues

Matratzen

18 Jahre am Platze
Große und bestellgerichtete Praxis Baszyra
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnversatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnversatz in allen Systemen, zartergetrennt u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnsatz. Bis 10 Jahr. Garantie,
Reparaturen u. Umarbeitungen im einen Tag.
Plombieren wird außerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Guiden.
Danksschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebiss Zahnsatzen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnversatz pro Zahn von 2 Gld. ab
Plomben von 2 Gld. ab
Auswirt. Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.

Pfefferstadt 77
Sprechst. 8 + Sonnabends 9-12 Uhr
Institut für Zahnleidende
1 Min. v. Hauptbahnhof

Wohnungs-Anzeiger

Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Eingangsvilla nur an bessere Mieter zu
vermieten. Danzigerstraße 15.

An Dauermieter

2-3 leere oder möbl. Zimmer, Veranda, Bad, Küchen-
benutzung und Garten abzugeben. Bergstraße 18, part.

2 sonn., teilw. möbl. Zimmer

in Oliva oder Langfuhr von Dauermieter (jung. Ehepaar)
zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 836 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva.

Ausländer-Ehepaar mit einem Kind und Bedienung sucht
ab 15. Mai bis Mitte August 2-3 gut möbl. Zimmer
mit Küchenanteil. Angebot mit Preis unter Nr. 885 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

oder Langfuhr ein großes sonniges leerer Zimmer von
jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebot mit Preis
unter Nr. 883 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in Oliva

2-3 möbl. Zimmer mit Küchen-Anteil, part., Glasveranda,
elekt. Licht für 4-6 Wochen Juni/Juli, Georgstraße od.
Nähe. Ang. u. 907 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbauen.

Gesucht in Oliva

gut möbl. Zimmer mit zwei Betten, ab 15. Juni auf
4 Wochen Angebote unter 932 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5 Tel. 27
Möblierter Zimmer mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.
Konzert etc. Reunion
Diners etc. Soupers

690) Groß. gut möbl. Zimmer,
Veranda, Balkon, Bad, elekt. Licht, Bedien., an 1 od. 2 Herrn
zu verm. Belonkerstr. 23, part. r.

606) 2 sonnige möbl. evtl.
teilw. möbl. Zimmer mit
Küchenben., Gas, elekt. Licht
und eig. Keller zu vermiet.

759) Al. möbl. Zimmer an
berufst. Dame zu vermiet.

Georgstraße 21, 3 Tr. links.

749) 1 gr. gut möbl. Zimmer
mit elekt. Licht und besond.
Eing. an 1 oder 2 Herren
von gleich zu verm.
Bergstraße 21, part.

762) Möbl. Zimmer zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. rechts

798) Möbl. Zimmer sofort zu
vermiet. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

733) Teilm. möbl. Zimmer,
nahe am Bahnhof, sofort zu
vermieten. Kaiserstieg 46.

Sonnig. möbl. Zimmer bei
alleinst. Dame sof. zu verm.

Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

835) 2 möbl. Zimmer in
Balkon und eigener Küche
im Eingangsvilla zu vermieten.

Zietenstraße 4.

719) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenben., bequeme Lage, zu
verm. Am Schloßgarten, 8, 2 Tr. l.

943) 1 gr. gut möbliertes
Zimmer mit elekt. Licht und
besond. Eingang an 1 oder
2 Herren von gleich zu verm.
Bergstraße 21, part.

719) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenant., bequeme Lage, zu
verm. Am Schloßgarten, 8, 2 Tr. l.

941) 1 gr. gut möbliertes
Zimmer mit elekt. Licht und
besond. Eingang an 1 oder
2 Herren von gleich zu verm.
Bergstraße 21, part.

842) 1-2 möbl. Zimmer mit
sonn. Veranda zu vermieten.

Dulzstr. 4, 2 Tr. rechts

852) sonnig. möbl. Zimmer
zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr.

865) 1 gr. gut möbl. sonnig.
Zimmer, dicht am Walde, an
Sommergäste zu vermieten.

Walzstraße 8, 2 Treppen.

863) 2. teilw. möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. bei alleinst.

Witwe zu vermieten.

Kaiserstieg 28, 2 Tr. rechts.

876) Möbl. Zimmer zu verm.
Zoppoterstraße 62, 2 Tr. r.

880) 3 sonn. möblierte oder
teilweise möbl. Zimmer mit
Balkon, Klavier, Bad, elekt.
Licht, Küche, auch einzeln zu
verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

905) Ein möbl. Zimmer m. Bad,
evtl. Küchenben. zu vermieten.

Lange, Kaiserstieg 3 part.

926) 1-2 möbl. Zimmer mit
Veranda o. Herrn od. Ehepaar
mit Küchenanteil bei älter
Dame von gleich zu vermiet.

Bergstr. 1, 1 Treppe rechts,
am Kurhaus.

929) Möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.

Dulzstr. 7, 2 Trepp. rechts.

1 gr. sonn. möbl. Zimmer
mit 2 Betten, zu vermieten.

Georgstraße 28, 1 Tr.

943) 1 gr. gut möbliertes
Zimmer mit elekt. Licht und
besond. Eingang an 1 oder
2 Herren von gleich zu verm.
Bergstraße 21, part.

851) Abgeschl. Sommerwoh.,
3 Zimmer, Küche, Balkon, elekt.
Ang. bte mit Preis

Langfuhr, Hauptstr. 9, 1.

797) Zimmer am Markt,
zu Bürozwecke geeignet

verm. Angebote unter 78

die Geschäftsst. dieses Bl.

Zwangsfreie

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Zubehör

leere Zimmer mit Alleinst.

spätestens 1. 6. gefüllt.

Wiete im voraus. Preis

erb. unter Nr. 941 an

Geschäftsst. dieses Bl.

Wohungstanzeige

Suche 2- oder 3-Zim.

wohnung in Oliva g.

3-Zimmerwohnung in Oliva

Offerter unter 910 an

Geschäftsst. dieses Bl.

2 freundl. möbli.

sonnige Zimmer

m. Küchenbenutz., Ver-

Bad, Gas, elekt. Licht, 1